Jegher, August

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83/84 (1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† AUGUST JEGHER

In tiefer Trauer geben wir unsern Lesern, Freunden und Bekannten die Nachricht, dass unser verehrter Senior und Chef am Morgen des 13. Februar im 81. Lebensjahr nach kurzer Krankheit friedlich entschlafen ist.

Herausgeber, Redaktion und Personal der Schweizer. Bauzeitung.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariats.

Von den anlässlich des Technischen Kurses im letzten Oktober gehaltenen Vorträgen sind die folgenden als Sonderabdruck erhältlich:

„Kurzer Bericht über die Druckstollen-Versuche der S. B. B." Von Ing. *A. Schrafl*, Bern. Preis für Mitglieder Fr. 1,25, für Nichtmitglieder Fr. 1,50.

„Hydrodynamische Versuche und Studien im Maschinenlaboratorium der E. T. H." (Autoreferat) mit Nachtrag: „Zeitkurven im Strömungsfeld eines Leitapparates". Von Prof. *F. Prášil*, Zürich. Preis für Mitglieder 80 Cts., für Nichtmitglieder 1 Fr.

Diese Sonderabdrücke sind nur erhältlich beim Sekretariat des S. I. A., Tiefenhöfe 11, Zürich.

An die Mitglieder des S. I. A. und der G. E. P.

In Warschau hat sich ein Comité, bestehend aus Freunden des verstorbenen ersten Präsidenten des polnischen Republik, gebildet, das beabsichtigt, eine Denkschrift zu dessen Ehrung herauszugeben, sowie eine

„Narutowicz-Stiftung"

an der Technischen Hochschule in Warschau zu gründen. Dieses Comité steht unter der Leitung des Staatspräsidenten Wojciechowski, des Sejmpräsidenten, des Marschall Pilsudski und weiterer eminenter Persönlichkeiten.

Der Verstorbene war bekanntlich seit mehreren Jahrzehnten Schweizer Bürger; durch seine Tätigkeit als Wasserbau-Ingenieur sowie als Dozent der E. T. H. hat er unserem Lande grosse Dienste geleistet.

Der Unterzeichnete ist ersucht worden, Beiträge zur erwähnten Denkschrift in der Schweiz zusammenzustellen; er ladet die Kollegen ein, die hierzu beizutragen beabsichtigen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Ferner wurde bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich unter dem Namen „Dotation Gabriel Narutowicz" ein Konto eröffnet, dessen Betrag der Narutowicz-Stiftung überwiesen werden soll. Kollegen, die beabsichtigen, auch dieser Ehrung des Verstorbenen beizutragen, wollen ihre Einzahlungen auf dieses Konto leisten.

Mit kollegialem Gruss! *Rohn.*

Sektion Bern des S. I. A.

PROTOKOLL

der V. Sitzung im Vereinsjahr 1923/24

Freitag, den 25. Januar 1924, 20[15] Uhr im „Bürgerhaus", Bern.

Vorsitz: Ingenieur *W. Schreck*, Präsident. Anwesend etwa 130 Mitglieder und Gäste.

1. *Bericht* von Oberingenieur *A. Kaech*, Bauleiter der Kraftwerke Oberhasli der B. K. W., über:

„Die Besichtigung der eingestürzten Gleno-Talsperre in Oberitalien."

Der Referent, der mit Ingenieur A. von Steiger, Adjunkt des Schweiz. Ober-Bauinspektorates und H. Schurter, Ingenieur des Amtes für Wasserwirtschaft, anfangs Januar 1924 die eingestürzte Talsperre und das Zerstörungsgebiet besichtigt hat, schildert anhand instruktiver Lichtbilder die gewonnenen Eindrücke; über Bau und Einbruch der Sperre kommt er im wesentlichen zu folgenden Schlüssen:

Der Felsuntergrund hätte bei richtiger Behandlung ein vorzügliches Fundament gegeben; diese wichtigen Vorarbeiten sind jedoch vollkommen vernachlässigt worden.

Die Sperre besteht aus einer eigentümlichen Mischung zweier verschiedenartiger Konstruktionssysteme und -Materialien[1]). Der zum Ausgleich der Fels-Unebenheiten ausgeführte Sockel aus „Weisskalk-Mauerwerk" musste, soweit er mit dem Abschluss der tiefern Erosionsrinne zusammenhängend war (Tampone), erheblichen Unterdruck erleiden. Das für den Ueberbau gewählte System war aber nicht schwer genug, diesen Unterdruck auszugleichen. Der mit Zementbeton errichtete Ueberbau wäre wohl standfest gewesen, wenn sein Fundament nach den Regeln der Ingenieurkunst gebaut und wenn er sorgfältig ausgeführt worden wäre. Sowohl die Fundamentauflage als das Mauerwerk des Ueberbaues und des Tampone weisen sehr viele, ganz abnormale Mängel der Bauausführung auf (schlechtes Material und ungenügende Verarbeitung).

Ueber die Ursache der Katastrophe ist eine gerichtliche Untersuchung im Gange; diese wird voraussichtlich neben den augenscheinlichen Mängeln der Bauausführung auch eine statische Analyse des Bauwerkes anhand der genauen Pläne der Ausführung bringen. Ohne dieser Untersuchung vorzugreifen, kann gesagt werden, dass der Bruch der Sperre eine natürliche Folge ihrer mangelhaften Bauausführung war.

Da wo der Bruch begonnen hat, lag augenscheinlich eine Häufung von Mängeln: das Fundament war an dieser Stelle auf einen talwärts stark geneigten, blanken Gletscherschliff aufgesetzt; der Tampone war hier zu einer Schwarte ausgekeilt, sodass das Missverhältnis vom Unterdruck zum Mauergewicht dort am grössten war. Auch soll dort eine besonders starke Wasser-Durchsickerung vorhanden gewesen sein. Dass der Pfeiler erst einige Tage nach der Füllung eingestürzt ist, weist auf die Wirkung der Unterspülung bezw. des damit zusammenhängenden Unterdruckes hin.

Wir müssen mit unsern italienischen Kollegen bedauern, dass der Bauherr — ein Grossindustrieller — bei der Erstellung eines so wichtigen Bauwerkes keinen kompetenten Ingenieur zugezogen und mit der Ausführung der Mauer keine prominente Unternehmung betraut hat.

In der *Diskussion* erläutert Ingenieur *von Steiger* auf Grund seiner Wahrnehmungen an dem Rest des Bauwerkes eine Hypothese über die Aufspaltung des letzten auf der rechten Talseite noch stehen gebliebenen Pfeilers; dessen Risse sind nur einseitig und resultieren nicht von Scherspannungen, sondern von einer Verdrehung des Pfeilers. Ingenieur *Schurter* berechnet, dass bei einer Breite der Bresche von 75 m und einer Höhe von 31 m in elf Minuten etwa fünf Millionen m³ Wasser abgeflossen sind.

Die Diskussion wird neben den Referenten von den Ingenieuren *Seidel* und *Stoll* benützt, wobei dem Referenten zugestimmt wurde, dass die primäre Ursache des Einsturzes in der schlechten Bauausführung liege und dass eine eingehendere statische Untersuchung des Ueberbaues kaum einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Klärung des Einsturzes bringen könne, weil zu einer solchen Untersuchung die notwendigen Voraussetzungen (unnachgiebige Fundamente, ohne oder mit beschränktem, auf jeden Pfeiler gleich wirkenden Auftrieb, sowie homogenes Mauerwerk) völlig gefehlt haben.

Der Vorsitzende gibt der Ueberzeugung Ausdruck, dass für uns keine Ursache vorliegt, aus dem Einsturz der Gleno-Staumauer auch die in der Schweiz ausgeführten und projektierten Talsperren mit Misstrauen zu betrachten, im Hinblick auf die gründlichen wissenschaftlichen Vorarbeiten und die äusserste Sorgfalt in der Bauausführung dieser so wichtigen Bauwerke.

2. *Umfrage.* Ingenieur Schnyder ersucht die Sektion Bern des S. I. A., die Gewerbeausstellung in Burgdorf zu unterstützen. Die Anregung wird vom Vorstand zur Prüfung entgegengenommen.

Schluss der Sitzung 22[15] Uhr Der Protokollführer: *My.*

[1]) Wir verweisen auch auf den Artikel: „Der Talsperrenbruch im Val Gleno", von Ingenieur Dr. *A. Stucky*, Basel, in letzter und der vorliegenden Nummer *Red.*

S. T. S. Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Tecnical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telephon: Selnau 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH

Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Einschreibegebühr 5 Fr. *Auskunft* über offene Stellen und *Weiterleitung* von Offerten erfolgt *nur gegenüber Eingeschriebenen.* Die Adressen der Arbeitgeber werden *keinesfalls mitgeteilt.*

Es sind noch offen die Stellen: 463, 464, 465, 468, 472, 473, 474, 475, 477, 478, 481, 482.

Jüngerer, selbständiger *Heizungs-Techniker* (dipl. Maschinen-Techniker) mit Mechaniker- oder Monteurpraxis, für Projekt und Ausführung. Gute Vorkenntnisse der franz. Sprache (Lausanne). (484)

Dipl. *Maschinentechniker*, erfahrener Konstrukteur und Zeichner von Ventilatoren und Turbo-Kompressoren, für sofort nach Belgien. Französisch nicht Bedingung. (485)

Hochbautechniker, tüchtig in Kalkulation, Voranschlagen und Abrechnen, sowie versiert in der Buchhaltung, für Baugeschäft im Kanton Aargau. Eintritt sofort. (486)

Zum Anfertigen von Plänen und Fassaden eines grösseren bestehenden Gebäudes tüchtiger *Bautechniker*, der vorerst die nötigen Aufnahmen zu machen hätte (Graubünden). (487)

Hochbauführer, speziell für Industriebauten. Nur ganz tüchtige, selbständige Kraft. (490)

Betriebsleiter (Werkführer) mit längerer Praxis im Maschinenbau und vertraut mit den modernen Maschinen und Einrichtungen. Eintritt baldmöglichst (Kanton Zürich). (491)

Bautechniker, der in Kostenvoranschlag und Bauführung absolut selbständig ist, für Architekturbureau in Zürich. (492)